

## Zwei entomologische Oden.

Hierzu ein Commentar

von Friedrich Märkel, Cantor zu Stadt Wehlen.

Zwei Entomologen, beide zugleich Freunde der Dichtkunst, bedienten sich oft in ihrer gegenseitigen wissenschaftlichen Correspondenz der gebundenen Rede, und zwar in den mannigfaltigsten Formen und Versarten, zuweilen in sehr humoristischer Weise. Sogar die Form der Ode wurde gewählt, und der Glückwunsch des Einen zum entomologischen neuen Jahre in einer alcäischen Ode erwiederte der Andere mit einer Ode im choriambischen Versmaasse, welche letztere eine erste Frühlings-excursion und deren Erfolg schildert. Zwar waren diese beiden Oden nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt; mit Bewilligung der Verfasser gebe ich sie aber hier als ein naturhistorisches Curiosum und als Beispiel einer entomologischen Correspondenz in seltsamer Weise. Um die zweite Ode auch dem mit der Entomologie weniger Vertrauten geniessbar und verständlich zu machen, begleite ich dieselbe nachstehend mit einem Commentar, in welchem hoffentlich auch der Eingeweihte noch einige Körnlein finden dürfte.

### I.

Nicht wenn am ersten Tage des Januar  
Der Winter grämlich waltet, mit karger Hand  
Die Tage kürzt und Eis und Flocken  
Sendet, beginnt das Jahr dem Sammler.

Nein dann beginnt's, wenn lindre Lüfte wehn,  
Der Strahl der Sonne freundlich die Flur begrüsst,  
Wenn Frost und Eis und Schnee verschwinden  
Schmelzend im Oden des jungen Lenzes.

Darum, o Lieber, bring ich den Jahreswunsch  
Erst jetzt zum bessern, wirklichen neuen Jahr  
Und freundlich mögen gute Sterne  
Volle Gewährung herab uns winken.

Im Sand des Elbstroms, wo Heterocerus  
Sich Gänge gräbt und wo Tachyusa läuft,  
Bembidien und Stenen rennen,  
Sei Dir beschieden die reichste Ernte.